Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 4 (1914)
Heft: 32

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Rundschau.

Deutschland.

— **Aachen.** Ein Streik der Kinoangestellten führte zur zeitweiligen Unterbrechung der Vorstellungen im Bavaria-Kinema und im Kaiser-Karl-Kinema. Herr Herbst, der Inhaber dieser Etablissemente, hatte sich veranlaßt gesehen, am Samstag einen Saaldiener des Kaiser-Karl-Kinemas zu entlassen; am Vormittag wurde er von einem Gewerkschaftsbeamten aufgefordert, den Mann wieder einzustellen. Als er sich dessen weigerte, legten die Angestellten um 3 Uhr nachmittags die Arbeit nieder, infolgedessen die Etablissements geschlossen werden mußten. Um 6 Uhr hatte Herr Herbst für das Bavaria-Kinema aber bereits einen Ersatz für den streikenden Operateur, infolgedessen dort die Vorstellungen wieder stattfinden konnten. Das Kaiser-Karl-Kinema aber mußte geschlossen bleiben. Heute hat Hr. Herbst bereits völligen Ersatz, sodaß in beiden Theatern die Vorstellungen ohne Störung stattfinden. („L.-B.-T.")

— **Stangendorf** bei Zwickau, 15. Juli. Der hiesige Gemeinderat beschloß, den säumigen Steuerzahlern den Besuch der Kinos zu verbieten. Diese Maßnahme erinnert ein wenig an Krähwinkels Schreckenstage, schreibt mit vollem Recht das „Lichtbild-Theater".

— **Das Tageslicht-Kino.** Herr Prof. Karl Brockmann in Offenbach schreibt: In vielen Zeitungen wurde über eine neue Erfindung berichtet, die ein Engländer gemacht habe und die darin bestehe, daß man statt eines weißen Schirmes für Kinematographenprojektion einen lichtdurchläßigen Schirm benutzt, der so hergestellt ist, daß er das Licht in hohem Maße auffaugt. Es ist so möglich, kinematographische Vorstellungen bei Tageslicht abzuhalten und Projektionsvorträge zu halten, ohne der Saal zu verdunkeln. Es ist nur schade, daß diese von dem Engländer gemachte Erfindung schon einige Jahre alt ist und von einem guten Deutschen, Hofphotographen Hugo Sontag in Erfurt, herrührt. Mehr benutzt als für das Kino und die Projektion wird der Schirm in der Photographie zur Darstellung beliebiger Hintergründe. Hat man ein Diapositiv irgend einer schönen Gegend, die man besucht hat, so kann man sie im Atelier bei hellem Sonnenschein mit der Gegend oder dem Umgelände im Hintergrunde aufnehmen lassen, was dann so aussieht, als sei die Aufnahme direkt von der Natur gemacht. Gerade aber im Kinematographentheater hat sich die Erfindung bis jetzt nicht Eingang verschafft. Die Gründe sollen hier nicht erörtert und untersucht werden, haben aber damit, auch bei hellem Tageslicht die Vorführung lebender Bilder zu ermöglichen, nichts zu tun. Gewöhnlich aber wird eine Erfindung in Deutschland erst lebensfähig, wenn sie vom Ausland, London oder Paris, kommt, und so mag es auch mit dem Projektionsschirm des Erfurter Photographen sein.

Amerika.

— **Die amerikanische Filmstadt Universal City.** Bei Los Angeles in Kalifornien liegt eine ganze Stadt, die nur vom Film und für den Film lebt. Sie heißt Universal City und trägt ihren Namen zu Recht. Ob sie gleich nicht allzu groß ist — alles ist in ihr vertreten. Ateliers, Vieh-Farmen mit Cowboys, ein „Zoo" mit dressierten Bestien, Hangars für Aeroplane, ein Flugplatz, alle Handwerke — was nur irgendwie für den Film in Betracht kommt. Jeder Einwohner der Stadt Universal City steht im Dienste des Kinos. Täglich filmen dort 24 Trupps mit ungefähr 500 Darstellern. Während an einer Ecke des weiten Gebiets, auf dem gefilmt wird, Cowboys mit dem Messer aufeinander losgehen, flirtet daneben ein Dandy mit einer Dame, während ein paar Meter davon ein Stierkampf stattfindet. Man hat die Lage in Kalifornien gewählt, weil es dort selten regnet. Im ganzen Jahre fällt nur während 14 Tagen Regen in Universal City; die Arbeit erleidet deshalb keine Unterbrechung. Auch sind Sümpfe, Dschungeln, Wälder, Steppenland, Prärie — was man nur braucht — in der Nähe vorhanden. Die Menagerie enthält Löwen, Tiger, Leoparden, Schakale, Hyänen, Gorillis, einige hundert Pferde, Büffel Ziegen, und, nicht zu vergessen, Riesenschlangen und Krokodile. Es fehlt aber auch nicht an einer sehr guten Schule für die Kinder der Darsteller und Angestellten, einem Hospital und einem Polizeigebäude. Selbstverständlich ist auch ein vollständiges Indianerlager vorhanden. Zwischenfälle ernster und heiterer Natur sind, wo beständig gefilmt wird, natürlich an der Tagesordnung. Im Hospital gibt es allezeit Messerstiche, gebrochene Rippen, Arm- und Beinbrüche, sowie Schußwunden zu flicken. Auch das Filmen selbst verläuft nicht immer glatt. Wurde da vor kurzem ein biblischer Prachtfilm „Simson" aufgenommen. Als der Filmstreifen entwickelt wurde, bemerkte der Operateur, daß er etwas wie einen großen Vogel mit auf die Aufnahme bekommen hatte. Bei näherem Zusehen zeigte es sich, daß ein Aeroplan allzu nahe herangekommen war. Dieser Anachronismus vernichtete die ganze Aufnahme, die mit großen Kosten wiederholt werden mußte. Weniger heiter war der Umstand, daß vor einigen Wochen der Schauspieler Kirby von einer Löwin gefressen wurde. Das Filmen hat eben seine Tücken.

Film-Beschreibungen.

Richtet nicht.

(Kopenhagener Kunstfilm.)

An einem sonnigen Vorfrühlingstage verläßt das blutjunge Bauernmädchen Lotte ihre Heimat; ihre Eltern bleiben einsam in ihrem armseligen Häuslerheim zurück. Lotte soll eine Stellung auf einem in der Nähe gelegenen größern Bauerngut antreten. Hans, des Hofbesitzers Sohn, versucht, Lottes Gunst zu gewinnen, sie ist jedoch spröde und abweisend; mit ihrem wachsamen Bauerninstinkt versteht sie sich alle aufdringlichen Anbeter fern zu halten. Was Hans, den Sohn des reichen Bauern anbetrifft, so ist sie entschlossen, ihm jedwede Gunstbezeugung zu verweigern; denn Lotte ist ehrgeizig, sie möchte gern einst als Frau auf dem Hofe einziehen. Lotte verrechnete sich